

Bildstein, am 18. 12. 1979

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Bildstein!

Kaum zu glauben, schon wieder geht ein Jahr dem Ende entgegen!  
So ähnliche Gedanken werden über viele ergehen.  
Wir beschränken uns nur noch auf die notwendigen Berichte in  
Kurzform, ein ausführlicher erfolgt Anfang 1980.  
Persönlich bin ich angesprochen worden, auch öffentlich bekanntzugeben,  
welchen Lohn ich als Bürgermeister erhalte. Diesem Ersuchen komme  
ich im Anhang entgegen.

Telefonanschlüsse

Wir können Euch die erfreuliche Mitteilung geben, daß auf Grund unserer  
vielen mündlichen und schriftlichen Interventionen beim Post- und  
Telegraphenamnt und bei Behörden in den letzten Monaten doch viele  
Telefonanschlüsse in Bildstein installiert wurden. In diesem Zusammen-  
hang danken wir allen, die uns dabei unterstützt haben, vor allem  
auch Herrn Landesrat Gasser. Es ist uns bekannt, daß trotzdem noch  
eine größere Anzahl von Haushalten auf einen Telefonanschluß warten. Die  
Person. können wir leider nur sagen, wie es die Telefonauskunft immer  
wieder tut.

"Seien Sie bitte nicht ungehalten, wenn Sie sich noch ein  
wenig gedulden müssen."

Wir werden unser Bestmögliches, was in unserer Kompetenz liegt, tun  
und hoffen, daß dieses "ein wenig" sich beim Post- und Telegraphenamnt  
nicht mehr allzulange hinauszögert.

In der Beil. erhaltet Ihr ein Verzeichnis der Telefonanschlußteilnehmer  
von Bildstein nach dem derzeitigen Stand, soweit er uns bekannt ist,  
zu Eurer gefälligen Kenntnisnahme und Verwendung.

Sollten Euch mehr als S 4.000.- Telefonanschlußkosten entstanden sein,  
so sind wir Euch gerne behilflich, Anträge auf Erhalt eines Zuschusses  
zu stellen.

Brotmehl

Da immer wieder Anfragen bezüglich des Brotmehles an das  
Gemeindeamt kommen, möchten wir Euch hiezu folgendes bekanntgeben:

Auf Grund eines Erlasses des Bundesministeriums für Land- und Forst-  
wirtschaft und lt. Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Bregenz kann  
Brotmehl in der Weihnachtszeit (bis Ende Jänner 1980) ohne Ausstellung  
von Bedarfsnachweisen zur Erzeugung von Lebkuchen und Weihnachtsbäckerei  
bezogen werden. Hernach sind wieder, nach derzeitiger Information,  
Anträge auf Ausstellung von Bedarfsnachweisen dreimonatlich beim  
Gemeindeamt einzubringen. Also alle jene, die für die Monate Februar,  
März und April Brotmehl beziehen möchten, müssen dies bis spätestens  
Ende Jänner 1980, dann immer wieder nach Ablauf von drei Monaten,  
hieramts bekanntgeben, da die Anträge nurmehr gesammelt bei der  
Bezirkshauptmannschaft Bregenz vorgelegt werden dürfen.

Lohnsteuerkarten

Wie schon länger an der Anschlagtafel bekanntgegeben, können die  
Lohnsteuerkarten für die Jahre 1980/81/82, beim Gemeindeamt  
abgeholt werden.

### Fundanzeige

Ein Schlüsselbund wurde gefunden. Der Verlustträger kann diesen beim Gemeindeamt abholen.

In diesem Zusammenhang möchten wir Euch wiederum bitten, wenn Ihr einen Gegenstand verloren oder gefunden habt, meldet dies beim Gemeindeamt! So konnten wir schon manchesmal durch Eure Mithilfe Freude über wiedergefundene Gegenstände vermitteln und wer weiß, ob diese nicht das nächste Mal für "Sie" gilt.

### Kurtaxe und Gemeindesteuern 1979

Alle jene, die die Kurtaxe für Fremdenächtingungen oder die Gemeindesteuern 1979 noch nicht bezahlt haben, möchten wir daran erinnern, diese beim Gemeindekassier zur Einzahlung zu bringen.

### Flächenprämien

Die Anträge auf den Erhalt von Flächenprämien für bewirtschaftete kategorisierte Flächen 1979 können beim Gemeindeamt zu folgenden Terminen gestellt werden:

H.Nr. 1 - 69 am Mittwoch, dem 9. 1. 1980  
H.Nr. 70 - 148 am Freitag, dem 11. 1. 1980  
jeweils von 8 - 12 Uhr.

Diese Termine werden zusätzlich noch an den Sennereien und an der Anschlagtafel kundgemacht.

Da die Flächenprämie doch für jeden, der diese beantragen kann, eine finanzielle Entschädigung für die harte Arbeit eines Bergbauern bedeutet die auch von der Gemeinde jährlich mit ca. S 38.000.- unterstützt wird, möchten wir Euch in Eurem Interesse ersuchen, die Termine nicht zu versäumen.

-----

Stellen wir uns gemeinsam die Frage: Was wäre, wenn der Gemeindevorstand die Gemeindevertretung, die Gemeindeangestellten, die Unterausschussmitglieder nicht bereitwillig sich der Gemeindeprobleme annähmen? Was wäre ein Altersheim ohne die tüchtige aufopferungsvolle Heimleiterin die Angestellten und den Heimleiter; ein Kriegerdenkmal, ein Dorf ohne Pflegerin und Pfleger; ein Schulhaus ohne Direktor und Lehrpersonen ein Kindergarten ohne Kindergärtnerin, ohne Schuldienerrinnen; ohne eine reibungslose Zubringung zu Schule und Kindergarten; Straßen ohne Straßenmeister und Schneepflüger; Ortsvereine ohne Personen, die sich selbstlos einsetzen; eine schmucke Kirche ohne Geistlichen; ein Patient ohne Arzt und ein Volk ohne gegenseitiges Verständnis? Daher zum Jahresende aufrichtigen Dank für Eure Mithilfe, um die wir auch für das kommende Jahr wieder bitten.

Das noch laufende Jahr wurde zum "Jahr des Kindes" ernannt. Das Kind gehört sicher nicht nur im Jahr des Kindes in den Mittelpunkt - und nicht nur das eigene, sondern die Kinder. Gerade die Weihnachtszeit gibt uns Gelegenheit dieser uns noch mehr anzunehmen. Nicht umsonst heißt es: Die Früchte der Natur werden reif durch die Sonne und ein Kind durch die Liebe.

In der Hoffnung, es möge jedem Einzelnen das kommende Weihnachtsfest im Inneren wie im Äußeren beschwerdefrei verlaufen, glück- und freudvoll sein, begleitet von Gottes Segen, und dies auch im kommenden Jahr,  
grüßt Euch alle mit den besten Wünschen

Euer

*Josef Lutz*  
Bürgermeister



## Anhang

Wie eingangs erwähnt, gebe ich auf Ersuchen öffentlich meinen Lohn als Bürgermeister bekannt. Ich nehme an, daß der Bezüge wegen wenig Neid entsteht und ich daher gerne diesem Wunsche nachkomme.

Ich erhalte pro Monat nach Abzug von S 1.162.-, der in einen separaten Bürgermeisterpensionsfonds fließt, B 8.717.- ausbezahlt. Mit diesem Betrag bin ich aber nicht krankenversichert und nicht pensionsversichert. Für frw. Krankenversicherung und Steuer, wie es bei einem Arbeiter der Fall ist, gehen mir dafür S 1.870.- ab. Zusätzlich habe ich weder ein km-Geld für das Fahren mit dem eigenen Auto noch Spesengeld. Hier entstehen für mich noch nachweisbare Unkosten von ca. S 1.500.- pro Monat. Es verbleiben mir also S 5.347.- netto monatlich. Bei einem Zeitaufwand von 140 bis 180 Stunden, bei einem Durchschnitt von 150 Stunden monatlich, verbleibt mir ein Stundenlohn von 35 - 36 S rein.

Gestatten Sie mir, wenn ich in diesem Zusammenhang aus meinen Notizen von einer Tagestätigkeit berichte:

Es hat mit einem abergläubischen 13. nichts zu tun.  
Es war am 13. 1. 1978, Freitag, Mullabfuhrtag.

12. auf 13. starker Schneefall.

Ca. 6.40 Uhr ein erster Telefonanruf, warum diese Fahrtstrecke (ein Teil der Gemeindestraße in Bildstein) noch nicht schneefrei gemacht wurde.

8.10.Uhr Ankunft im Gemeindeamt.

Eine weitere diesbezügliche Klage.

Diese Klage ging übrigens schriftlich an die Landesregierung

Zusätzlich: Schulunterricht kann nicht abgehalten werden, da die Heizung ausgefallen ist!

Alle Räume sind kalt!

Alles wurde unternommen, um die ersten Klagen zu beseitigen.

Auf der Fahrt, um wegen der Schneeräumung Nachschau zu halten bin ich angehalten worden, dafür zu sorgen, daß die Nachbarn "desjenigen" eingesperrt gehören, dauernde Belästigungen.

Übrigens auch die Frage gestellt: "Zahlt dieser die Hundesteuer?" Hier gehört Ordnung her.

Schneefall beendet. Es wurde wärmer.

10.00 Uhr Ins Gemeindeamt zurückgekommen.

Eine weitere Klage einer Bewohnerin:

"Hat man in Bildstein nichts übrig für die Sicherheit?"

Man kann mit dem Auto nicht mehr fahren! Eisig!

Die Straßen müssen "gesplittet" werden!"

Folgend ein Anruf der Bezirkshauptmannschaft Bregenz.

"Hat die Gemeinde schon dafür gesorgt, daß das Autowrack hinter dem Haus "desjenigen" abtransportiert wurde, ansonsten Gemeinde und Besitzer zusätzlich strafbar gemacht werden?"

Splittstreuung begonnen.

Ein Anruf!

Der Müllwagen habe den Müllsack seines Nachbarn, der auf seinem Grundstück liege, nicht mitgenommen. Die Gemeinde müsse Sorge tragen, daß der heute noch wegkommt, ansonsten Anzeige erfolgt.

Schon kommt der nächste Vorwurf.

Hat die Gemeinde überfl. Geld oder ist die Gemeindevertretung so blind, daß man nicht für den großen Steinbruch Schwarzachtobel sei, der der Gemeinde ein paar Millionen Schilling erbringen würde.

Es reißt nicht ab.

Ich wurde verständigt, daß ich keine Einsicht habe; wenn es einmal eine schöne Rodelbahn gebe, werde die Straße sofort gestreut.

Inzwischen war es kurz

vor 14 Uhr geworden, wo ich zuhause ankam.

Meine Frau: "Hast doch gewußt, daß wir das Kind um 1/2 2 Uhr zur Schule hätten bringen sollen, zuerst kommt alles andere, bevor unsere Familie drankommt."

Schon stand das Müllunternehmen hier, schimpfte, er werde nicht mehr fahren, wenn die Grundbesitzer nicht das Gebüsch entlang der Straße wegbrächten.

Die wohl am meisten mich bedrückende Begebenheit dieses Tages kann ich nicht veröffentlichen.

So ähnliche Tage gibt es leider immer wieder.

Es gibt sicher auch schöne Stunden. Stunden, an denen man erleben kann, daß die eine oder andere Sache durch unser Dazutun Hilfe und Unterstützung gebracht hat, die dann aber immer wieder Auftrieb geben.